

WAZ 02.05.08

Vorteile durch frühen Kraftwerks-Kauf

„Damals haben uns alle für verrückt erklärt“

Von Malte Hinz

Lünen. „Damals haben uns alle für verrückt erklärt“, erinnert sich Trianel-Geschäftsführer Manfred Ungethüm - und er ist sicher: „Hätten wir uns nicht lange vor einer Genehmigung ein Kraftwerk gesichert, sondern es erst heute gekauft, wäre eine solche Anlage wirtschaftlich überhaupt nicht mehr darstellbar.“

„Damals“ - damit meint Ungethüm den 15. Dezember 2006. An diesem Tag reservierten Trianel-Repräsentanten vornehmlich bei Siemens die Komponenten für ein 750 MW-Steinkohlekraftwerk für den Standort Stummhafen Lünen. Am 20. September 2007 schließlich - wir berichteten - unterzeichnete die Trianel-„Spitze“ um den Sprecher ihrer Geschäftsführung, Sven Becker, zusammen mit Handlungsbevollmächtigten eines Konsortiums aus der Siemens Power Generation, der Austrian Energy & Environment (AE&E) aus Österreich sowie dem japanischen Kraftwerksbauer IHI die Verträge über den Bau des Kraftwerkes in Lünen. Gesamtvolumen der Vereinbarungen: Rund 1 Milliarde Euro. Wohlgemerkt - ohne jede behördliche Genehmigung für Bau oder gar Betrieb der Anlage.

Wirtschaftlich sei dies „das absolut richtige Vorgehen“ gewesen, bilanzierte Manfred

Ungethüm gestern - einen Tag nach der Aushändigung des ersten Vorbescheids für Bau und Betrieb des Kraftwerks durch Arnshergs Regierungspräsidenten Helmut Diegel. Seiner festen Überzeugung nach „würden wir heute nicht über den bevorstehenden Baubeginn für die Anlage reden“, hätte sich Trianel nicht schon vor mehr als einem Jahr ein Kraftwerk gesichert. Ungethüm: „Nur so hatten wir die Sicherheit, die Anlage zu den damals geltenden Preisen zu bekommen, und dadurch auch Finanzierungssicherheit.“ Seinen Angaben zufolge würde ein baugleiches Kraftwerk heute „mindestens 30 bis 40 Prozent mehr kosten“ - und damit wirtschaftlich nicht mehr zu betreiben sein.

Hinzu komme, so Manfred Ungethüm gegenüber unserer Redaktion, ein weiterer Vorteil: Die von der Bezirksregierung im Vorbescheid verfüigten Nachbesserungen zur weiteren Absenkung beispielsweise der Feinstaub-Emissionen zahlt nicht Trianel, sondern das Firmenkonsortium um Siemens. Das habe sich nämlich bereits im Jahre 2007 vertraglich verpflichtet, beim Bau des Lünener Kraftwerkes alle im Vorbescheid dokumentierten Behördenforderungen zu erfüllen. Ungethüm: „Das ist Bestandteil des Generalvertrages - dafür zahlen wir nicht zusätzlich.“